



Anerkennung von Pflegeleistungen im Algebiet

Im Berner Oberland findet die ausserordentliche Leistung der Bergbauern für den Tourismus hohe Anerkennung durch den Kulturlandpreis. Dadurch wird das bäuerliche Selbstverständnis nachhaltig gestärkt.

Brünig: Drei Landwirte als Träger des Kulturlandschaftspreises 2005

Mitinitiant des in der Schweiz bislang einmaligen Projekts ist die Regionalplanung Oberland-Ost, wie der Regionspräsident Christoph Ammann erklärte, seines Zeichens Gemeinderatspräsident von Meiringen und insofern mit der «Alpen-Region» vertraut. Die Tourismusedirektoren der vier Destinationen Interlaken, Grindelwald, Wengen-Mürren-Lauterbrunnental und der Alpenregion Brienz-Meiringen-Haslital beschreiten neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft.

Kulturlandschaftspreis

Erstmals in der Schweiz luden sie im Rahmen eines Kulturlandschaftspreises Eigentümer und Bewirtschafter landwirtschaftlicher Nutzflächen oder von Sömmerungsweiden ein, ihre Kulturlandschaften mit besonderen Qualitäten für die Preisverleihungsevaluation anzumelden.

In diesem ersten Aktionsjahr meldeten sich 16 Bewerber. Bewertet wurde nach fünf Hauptkriterien: Landschaftsästhetik und Erholungswert für Besucher, Artenvielfalt, nachhaltige Bewirtschaftung und spezielle Pflegemassnahmen.

Fachkompetenz darf der breit abgestützten Jury attestiert werden. Sie setzte sich zusammen aus den vier Tourismusedirektoren, zwei Landwirten, einer Botanikerin, einem Biologen, einer Umweltwissenschaftlerin und einem Raumplaner.

Gestaltete Natur

Claudia Schatzmann, Projektleiterin des Kulturlandschaftspreises, übermittelte an der Presseorientierung auf der Brünig-Passhöhe Informationen über die Idee sowie die Ziele des erstmaligen Preisausschreibens. Sie ordnete die Landschaftstypen nach Naturanteil und menschlichem Einfluss zu: «Kulturlandschaft ist ein Nebenprodukt der Landwirtschaft.» Während die Voll- und Teilzeitbeschäftigten in der Landwirtschaft der Region innert 25 Jahren um einen Viertel abnahmen, nahm die Verwaltung und Vergandung zu. An eingewachsenen Flächen findet der Gast keinen Gefallen. Feriengäste schätzen in unserem Land insbesondere die einmalige Landschaft und Bergwelt. Dabei übersehen sie oft, dass sie die meiste Zeit nicht in unberührter Natur verbringen, sondern in einer gepflegten Kulturlandschaft, in einer Landschaft, die teils unter schwierigen Bedingungen und mit grossem Aufwand gepflegt werden muss. Die drei Preisgewinner erhielten nebst dem Check über je 2000 Franken eine Urkunde sowie als Pflegesymbol eine gravierte Sense, welche an den Wettbewerb erinnern wird. Berechtigt war ihre Freude über den Erfolg.

Nichts gegen eine Kopie

Wenn die Idee kopiert wird, liessen die Tourismusedirektoren wissen, haben sie nichts dagegen. «Wir hoffen sogar, dass unser Engagement als Vorbild dient und andere Tourismusdestinationen die Bedeutung der Kulturlandschaftspflege in ihren Regionen anerkennen und durch ähnliche Auszeichnungen fördern», gibt sich der Tourismusedirektor von Interlaken, Stefan Otz, zuversichtlich. Diese Erkenntnis liegt nicht allein im touristischen Interesse. Die Anerkennung der bergbäuerlichen Arbeit stärkt das Selbstwertgefühl der Bauern.

Die drei Gewinner:

- Beat Aeschlimann, Grindelwald, «Pfungstegg»-Bewirtschafter,
- Mathias Feuz, Stechelberg, «Preech»-Bewirtschafter, und
- Simon Kohler, Meiringen, «Bräch»-Bewirtschafter.

· **Google-Anzeigen** [Land Schweiz](#) [Geburt Rind](#) [Bauernhof](#) [Zähne Kuh](#) [Schädel Kuh](#)